

Vorwort

Wie kam es zu diesem Buch?

Die Idee zu diesem Buch entstand schon vor einigen Jahren im Rahmen des Projektes »SoQrates«. SoQrates (Software Quality Rates Maturity) war ein Aktionsprogramm der Software-Offensive Bayern, in dem zahlreiche Firmen aus dem bayerischen Mittelstand zusammenkamen, um Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen der Softwareentwicklung auszutauschen. Ein weiteres Ziel von SoQrates war es, diese Unternehmen auf dem Weg zu einem Assessment unter SPICE zu unterstützen. Der Erfolg dieser Initiative war so groß, dass sich die Firmen auch nach Ende des Programms weiter trafen (und immer noch treffen) und ihren Mitgliederkreis kräftig ausbauen konnten. Seitdem wurden viele Themen aus dem Software Engineering unter dem Blickwinkel von SPICE diskutiert und ein Katalog an Best Practices erstellt. Die Erfahrungen, die dabei gesammelt wurden, dürfen von jedem SoQrates-Mitglied verwendet und zur Verbesserung der eigenen Prozesse und Projekte genutzt werden.

Zu Beginn des SoQrates-Projektes gab es nur eine kleine Auswahl an Büchern zum Thema SPICE, und aus den Texten aus dem Standard wurde man oftmals nicht besonders schlau. Auch heute ist die Auswahl an Literatur noch sehr begrenzt, und umsetzbare, praxistaugliche Anwendungsbeispiele findet man darin kaum. Und so wurde die zunächst noch vage Vorstellung für dieses Buch im Winter 2007 immer konkreter.

Zunächst mussten wir uns Gedanken über den Aufbau des Buches machen: Sollte es ein Sammelsurium aus Erfahrungsberichten werden, die mehr oder weniger unzusammenhängend dargestellt werden? Oder sollten wir uns auf ein Beispiel beschränken, das aber dann über alle Prozessgebiete und Lebenszyklen hinweg betrachtet wird? Es kristallisierte sich bald heraus, dass wir die zweite Möglichkeit verfolgen wollten. Es gab ein ideales Beispielprojekt, an dem jeder der Autoren in

irgendeiner Form beteiligt war, sei es als Qualitätsverantwortlicher, der sich um die Einhaltung eines Prozesses kümmern muss, als externer Berater, der seine Ideen als Außenstehender einbringt, oder als Assessor, der die Stärken und Schwächen aus SPICE-Sicht bewertet. In einem Punkt waren wir uns einig: Im Mittelpunkt sollte das Projekt und seine Mitarbeiter stehen und nicht der Standard. Wir wollten zeigen, wie in einem Projekt die Anforderungen umgesetzt und gelebt werden, die sich aus SPICE ergeben.

Verderben viele Köche den Brei?

Wenn fünf Autoren gemeinsam ein Buch schreiben, gibt es viel »abzuschmecken«. Mit dem von uns gewählten Vorgehen war es schwer möglich, fünf getrennte Kapitel zu erstellen, die nur durch eine Überleitung zusammengehalten werden. Hinzu kam natürlich, dass jeder von uns in seiner täglichen Arbeit eingespannt und auch an verschiedenen Orten tätig war. So wurde ein Großteil der Abstimmungsarbeiten am Abend in Telefonkonferenzen und Web-Meetings durchgeführt, was nicht immer einfach zu verwalten war.

Bei der Aufteilung der Kapitel nutzten wir unsere individuellen Erfahrungen in den verschiedenen Prozessgebieten und trafen so eine entsprechende Auswahl. Ein internes Review, bei dem jeder Autor einen Unterabschnitt in allen Kapiteln prüfen musste, hat zu einem einheitlichen Erscheinungsbild beigetragen. Aber auch wenn wir uns um Einheitlichkeit bemüht haben, so wird der Leser dennoch feststellen, dass jeder Autor seinen eigenen Stil hat. Trotzdem sind wir der Meinung, dass gerade diese verschiedenen »Geschmacksrichtungen« dem Buch die richtige Würze geben. Und wenn man den Abschnitt »Abbildung auf Automotive SPICE« in den Prozessen betrachtet, wird man das abgeschmeckte Ergebnis von insgesamt fünf Assessoren wiederfinden.

So wie ein Gemüseintopf beim zu langen Kochen alle Vitamine verliert, so verliert auch ein Buch mit der Zeit an Aktualität. Um daher zügig mit dem Schreiben voranzukommen, veranstalteten wir unter uns einen kleinen Wettbewerb: Die Reihenfolge der Autorennennung im Buchtitel sollte sich daran orientieren, wer am frühesten eine reviewfähige Version seiner Inhalte fertigstellte. Wie das Ergebnis ausgefallen ist, kann man auf dem Bucheinband nachlesen.

Gibt es noch mehr?

Genau wie ein Entwickler seine programmierte Software nicht in gedruckter Form mit seiner Dokumentation ausliefern wird, so werden (und können) auch wir all unsere Arbeitsmaterialien nicht einfach bei-

legen. Wer also an zusätzlichen Informationen zu diesem Buch interessiert ist, der möge doch bitte die Webseite

<http://www.software-engineering-nach-automotive-spice.de>

besuchen.

Wir wünschen uns von unseren Lesern ein reges Feedback zur Interpretation von SPICE, so wie sie in diesem Buch dargestellt wird. Jeder Assessor hat seine eigenen Vorstellungen und Verbesserungsvorschläge, die wir gerne erfahren würden.

Herzlichen Dank!

Zum Schluss möchten wir uns noch bei einigen Personen und Gruppen bedanken, die uns bei der Erstellung dieses Buches sehr geholfen haben.

Der größte Dank geht natürlich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Conti Temic in Nürnberg, ohne deren Unterstützung bei der Definition des beschriebenen Referenzprozesses und dessen Umsetzung in dem hier verwendeten Beispielprojekt (und nicht nur in diesem) dieses Buch nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Dank ist auch an alle Mitglieder der Arbeitskreise SWEP und PKit gerichtet, die durch ihre Erfahrungen aus den anderen Bereichen und Standorten von Continental wertvolle Beiträge geliefert haben. Ein besonderer Dank geht an Bernhard Sechsers Prozess- und Qualitätssicherungsteam für das Einsammeln und Umsetzen der Prozessverbesserungsvorschläge.

Bei der Planung des Buches hat uns Jürgen Schmied mit seinen Erfahrungen im Projektmanagement sehr geholfen. Unseren Koordinator Jens Palluch haben wir manchmal fast zur Verzweiflung gebracht, wenn wir mal wieder aufgrund des Tagesgeschäftes einen Termin nicht einhalten konnten. Herzlichen Dank an Jens dafür, dass er uns trotzdem treu geblieben ist. Da es den Autoren oft mehr auf den Inhalt als auf sprachliche Perfektion ankommt, bedanken wir uns bei Christina Ohde-Benna für die ausführlichen, kritischen und teilweise witzigen Reviewkommentare.

Und nicht zuletzt geht natürlich auch ein herzlicher Dank an unsere Familien, die uns die Zeit zum Schreiben des Buches zugestanden haben und dafür oft auf uns verzichten mussten.

*Holger Höhn, Bernhard Sechser, Klaudia Dussa-Zieger,
Richard Messnarz und Bernd Hindel*

Erlangen, Nürnberg, Graz, im Januar 2009